



LANDRATSAMT LÖRRACH



Fachbereich Umwelt / Sachgebiet Naturschutz

- Merkblatt Hornisse -



Eine gefährdete Insektenart

Viele Unwahrheiten wurden in der Vergangenheit über unsere größte einheimische Wespenart, die Hornisse (*Vespa crabro*), verbreitet.

Wer kennt nicht den Ausspruch, nach dem drei Hornissenstiche einen Menschen und sieben Stiche ein Pferd töten sollen. Nicht nur diese irrtümliche Meinung, die häufig zu einer starken Verfolgung der Hornisse führt, sondern auch die zunehmende Zerstörung Ihres Lebensraumes und Mangel an geeigneten Nistplätzen brachte die Hornisse auf die „Rote Liste“ der gefährdeten Tier- und Pflanzenarten.

Lebenszyklus der Hornisse

Ende April erwacht die Hornissenkönigin aus der Winterstarre und beginnt einen neuen Hornissenstaat aufzubauen. Bis zum Schlupf der ersten Arbeiterinnen übernimmt die Königin sämtliche Funktionen im Nestbereich allein, anschließend wird der weitere Ausbau des Nestes sowie die Brutpflege von den Arbeiterinnen übernommen. Ein Hornissennest kann bis auf 600 Einzeltiere heranwachsen. Mit Beginn des Spätsommers schlüpfen die ersten Geschlechtstiere (Königinnen und Männchen, die nicht stechen), wobei sich die neue Königin nach der Paarung in ihr Winterquartier (Erdlöcher, Baumhöhle oder sonstige frostsichere Bereiche) zurückzieht. Alle übrigen Nestbewohner und die alte Königin sterben. Erst im folgenden Frühjahr beginnt der Zyklus von neuem. Das alte Nest wird jedoch nicht wieder besetzt.



Hornissennest mit nach unten offenem Aus- und Eingang



Hornissen bei der Brutpflege

Hornissen ernähren sich von Baumsäften und Fallobst, daneben erbeuten sie aber auch Insekten. Hierbei bewältigen sie auch große und wehrhafte Arten wie z.B. Wespen. Ein starkes Hornissenvolk verfüttert pro Tag bis zu 500 g Insekten an seine Brut. Hornissen erfüllen hierbei eine wichtige Regulationsaufgabe im Naturhaushalt.

Die „Gefährlichkeit“ der Hornisse

Entgegen weitläufigen Meinungen verhält sich die Hornisse nicht aggressiv. Außerhalb des Nestbereichs werden Menschen von Hornissen nicht attackiert. Im unmittelbaren Nestbereich reagiert sie auf Störungen wie Erschütterungen, hastige Bewegungen oder Verstellen der Hauptflugrichtung mit Angriffen. Hornissenstiche sind nicht gefährlicher als Bienen- oder Wespenstiche, sie sind in der Regel lediglich schmerzhafter. Eine Gefahr kann – wie bei Bienen- und Wespenstichen auch – bei Allergikern bestehen.

Schutzbestimmungen

Da Hornissen zu den besonders geschützten Arten gehören, ist es verboten, ihnen nach- zustellen, sie zu fangen, zu verletzen, zu töten oder ihre Nist-, Brut- oder Wohnstätten der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören. Eingriffe an Hornissennestern dürfen daher nicht ohne Genehmigung der Unteren Naturschutzbehörde durchgeführt werden. Einer fachgerechten Umsiedlung des Hornissennestes ist in jedem Fall der Vorrang zu geben vor einer Vernichtung eines gesamten Staates.

Ansprechpartner:

Frau Sabine Laifer

Tel.-Nr. 07621/410-4181

e-mail: sabine.laifer@loerrach-landkreis.de

Sachverständige für Hornissenumsiedlungen:

Herr Günter Weber (für den Bereich Schwörstadt, Rheinfeldern, Grenzach-Wyhlen)

Tel.-Nr. 07624/7736

Herr Adolf Ludin (für den Bereich der Stadt Lörrach)

Tel.-Nr. 07621/3001

Pro-Wespe Freiburg (für den gesamten Landkreis Lörrach)

Tel.-Nr. 0761/7682819